



Schattenwelt

Dann öffnete sich vor uns eine große Flügeltür und wir traten in einen weitläufigen Raum. Er war ausgestattet mit Sesseln und Chaiselongues, auf denen es sich Vampire gemütlich gemacht hatten. An den Wänden hingen orientalische Schwerter und Musketen neben Portraits strengblickender Monarchen. Karl führte uns zu einer langen Reihe aus Tischen, auf denen Gläser standen, sieben an der Zahl. Vor jedes platzierte er eine von uns. Zahlreiche Schattenwandler sahen uns an, unter ihnen auch Frauen, in knapper Kleidung, doch mit unverwechselbarer Raubtierausstrahlung.

Unser Wächter nickte einer von ihnen zu und entfernte sich von uns. Anmutigen Schrittes kam sie auf uns zu. Mit einem grausamen Lächeln aus Vorfreude entblößte sie ihre Zähne und hob demonstrativ ihren schlanken Zeigefinger, dessen Nagel sich krallenhaft ausfuhr. Sie packte das Handgelenk der am äußersten Ende stehenden Frau und ritzte ihr die zarte Haut des Gelenks auf. Dann hielt sie den blutenden Arm über das Glas und fuhr mit der nächsten fort. Meine Leidensgenossinnen zuckten nicht einmal vor Schmerz zusammen. Es war, als ob sie nur leere Hüllen seien. Und plötzlich war ich an der Reihe.

„Tu, was sie wollen, sonst bist du tot“, hallten die Worte meiner Mutter durch meinen Kopf, als ich der Vampirin gehorsam meinen Arm hinhielt und den kurzen Schmerz über mich ergehen ließ.

In einem Raum, eingesperrt mit Dutzenden Blutsaugern tropfte die rote Flüssigkeit unaufhörlich aus unseren Wunden. Gierige, hungrige Blicke verfolgten das Geschehen. Manche saugten hörbar die blutgeschwängerte Luft ein, schlossen genussvoll ihre Augen und reckten die Köpfe in die Höhe. Andere starrten einfach nur und sehen aus, als würden sie im nächsten Moment anfangen zu sabbern. Wieder anderen fiel es augenscheinlich schwer, sich zu beherrschen. In ihren Gesichtern stand die Lust geschrieben uns zu zerfleischen. Ein kalter Schauer lief meinen Rücken hinunter. Niemand sprach.

Die Vampirin forderte einen alten Mann auf, näher zu kommen. Er legte, wieder bei der Ersten von uns angefangen, seine Hand auf ihre und blickte ihr tief in die Augen. Da schloss sich die kleine Wunde und der Strom aus Blut versiegte. So verfuhr er ebenso bei uns Übrigen und als er geendet hatte, da öffnete sich eine weitere Tür, am anderen Ende des Raumes. Die Menge teilte sich und ein Mann, in kostbare Gewänder gehüllt, rückte ins Zentrum des Geschehens. Der König. Die Menge verbeugte sich respektvoll. Wir Frauen blieben regungslos stehen.

Er kam auf uns zu und verharrte vor der Vampirin, die nur ein paar Schritte entfernt, rechts von mir stand. Ein schlichtes silbernes Diadem verzierte ihren Kopf. Ihr dunkles Haar floss in glatten Strähnen über ihren Rücken. Sie trug eine schwarze hautenge Hose und ihre Brüste bedeckte nur ein Hauch aus grünem Stoff. An ihrem rechten Arm klirrten zahlreiche Reife gegeneinander. Sie bedeckten den kleinen Teil eines Tattoos, dass sich kunstvoll ihren kompletten Arm hinauf wand.

„Leandra“, begrüßte der Monarch die Frau.

„Mein König“, antwortete sie respektvoll und forderte ihn mit einer Handbewegung auf, ihr zur ersten meiner Leidensgenossinnen zu folgen. Dann trat sie einen Schritt zurück und der König griff zum ersten Glas. Wie bei einer Weinprobe schwenkte er das Glas, er schnupperte daran, nippte an der Flüssigkeit, vermischte sie im Mund mit Luft und ließ das Blut genüsslich über seine Zunge rollen, bevor es in seinem Rachen verschwand.

Dann verzog er das Gesicht vor Ekel und stellte fest: „Unbrauchbar!“

Sofort eilten zwei Vampire hinter die Frau und trugen sie fort. Der König widmete sich der nächsten Probe. Die Situation, in der ich unglücklicherweise steckte, kam mir lächerlich und unheimlich zugleich vor, so dass es mir schwerfiel ein panisches Kichern zu unterdrücken. Ich wollte gar nicht darüber nachdenken, was passieren würde, wenn ich hier und jetzt einen spontanen Lachanfall bekommen würde und so konzentrierte ich mich darauf ins Leere zu blicken und meinen Kopf gedankenfrei zu halten.

„A positiv. Qualität akzeptabel.“ Das nächste Glas war meins. Er hob es an seine Lippen, ließ sich Zeit mit dem Kosten. Unter seinem Blick fing ich zu schwitzen an. Er setzte das Glas ab und fixierte mich weiter. Dann brach er das Schweigen: „Wie ist dein Name, ... Lichtbringer“ Ein Raunen ging durch die Menge, begleitet von



Schattenwelt

einem einzelnen belustigten Kichern, Diegos Kichern. „Habe ich es doch gewusst“, rief er begeistert und schlenderte an des Königs Seite.

Ich schaute sie beide offen an.

„Nun, wie ist dein Name“, wiederholte der Anführer seine Frage.

Ich versuchte mit fester Stimme zu sprechen: „Mein Name ist Jess.“

„Herzlich willkommen, Jess. Heute ist dein Glückstag“, raunte er und brach in schallendes Gelächter aus.

Anschließend sah er sich in der Menge suchend um: „Wo ist Viktor?“, fragte er.

Da beehrte Diego auf. „Du willst sie Viktor geben??? Er wird sie zerstören, bis sie für niemanden mehr von Wert ist.“

In seiner Stimme schwang Verärgerung mit.

„Du willst sie für dich haben. Habe ich Recht?“, stellte der König fest.

Diego schwieg.

„Wenn ich sie dir überlasse, wirst du dann auf mein Angebot eingehen?“

Es ist schon erstaunlich, wie schnell man sich einer ungewohnten Situation anpassen kann. Ich hatte mich bereits mit dem Gedanken abgefunden, meine Freiheit verloren zu haben. Eine Wahl hatte ich sowieso nicht. Nun ging es nur noch darum das Geringere zweier Übel zugesprochen zu bekommen und das war eindeutig Diego. Ich fieberte regelrecht mit.

Der Vampirherrscher wartete derweil auf Diegos Antwort.

„Nun, was sagst du, mein Sohn? Nimmst du es an, oder nicht?“

Langsam, fast wie ein gebrochener Mann, sank Diego auf seine Knie und senkte seinen Kopf gen Boden.

Die folgenden Worte sprach er so leise, dass ich sie kaum verstand: „Ich nehme Euer Angebot an, mein König.“ Der Herrscher legte seine Hand auf Diegos Kopf: „So sei es!“

Anschließend wandte er sich den verbliebenen 4 Frauen zu, die regungslos neben mir verharrten.

Diego stand auf, kam auf mich zu, griff meinen Arm und führte mich fort. Er sprach kein Wort.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).